

Brodshimpel<sup>4</sup> bei Graz  
29. Oktober 1884.

Meine theure Lili!

Es ist zwar schon Mitternacht vor bei mir  
ich bin außerdem sehr müde, da ich  
den ganzen Tag fleißig und angestrengt ge-  
~~we~~ arbeitet habe; ich muß dir aber doch  
noch schreiben, doch durchaus nicht in  
zärtlicher Weise, denn das verdienst du  
wahrhaftig nicht, da du mich so lange  
in Sorge um dich läsest. Ich würde  
gar nichts Besonderes dabei finden, daß  
nicht heute oder gestern schon ein Brief  
von dir kam, da ich erstens die Ent-  
fernung von Wien bis Graz, ~~über~~ 2 Stunden  
nicht immer dir bei deinem jetzigen  
Engagement ohne Weiteres zur Verfügung  
stehende Zeit, drittens deine häßlichen  
Verpflichtungen gegen die Aeltern voll-

ständig zu schätzen weiß. - Aber in  
dem vorliegenden Falle giebt es gar  
keine Entschuldigung für Dich (höchstens  
wenn Du mich vergessen hättest oder wenn  
Du schwer krank wärest, was Gott verhüten  
wolle!), da Du ~~doch~~<sup>doch</sup> wissen dürftest,  
wie sehr ich in Spannung bin, von sei-  
nem ersten Auftraten in Wien was zu hören.  
Platon hätte schon längst ein Brief zu  
sein müssen, wenn Du mir gleich nach  
Deinem Sebut (also am Samstag) geschrie-  
ben hättest, aber heute schon gar; über-  
morgen ist es nun schon eine Woche, daß  
Du aufgetreten bist, und ich weiß noch  
immer nichts, denn seit Freitag bin  
ich ohne jede Nachricht von Dir. Das  
hätte doch Dein erstes sein sollen, mir - wenn  
auch nur 2 Zeilen - über Deinen Erfolg







mitzutheilen. In zwei Zeilen hat man  
immer n. unter allen Umständen  
Zeit. Ich muß Dir offen gestehen, daß  
mich das sehr kränkt von Dir!  
Das habe ich ~~gar~~<sup>sicher</sup> nicht von Dir  
verdient. Rande<sup>4</sup> würde mir gewiss  
auch Recht geben. Wenn mir mor-  
gen Nachricht käme! —

Von Geschehnissen kann ich Dir eigentlich  
gar nichts mittheilen, da ich noch  
immer Einrieder bin n. rasend fleißig  
Arbeit; doch diese Geschehnisse inter-  
essiren Dich ja so nicht besunders. Ich  
will Dir aber doch sagen, daß ich bereits  
über ein Wittel (!) vom 3. Act instru-  
mentirt habe. Ist das ein Ernst? —  
Leute war ich  $\frac{1}{2}$  Stündchen mit Mann  
spazieren (herliches, warmes Herbst-  
wetter; die Wälder n. Berge sind jetzt

geradezu magisch beleuchtet).  
Mama fragte mich nun Sich, um Losen-  
stein, wo du jetzt reist etc etc u. war  
sehr lieb, ja sogar in diesem Punkte  
zutruulicher wie je, indem sie mir Anfangs  
z.B. sagte: „Aber, erzähle mir was!“ Ich  
wusste schon was sie damit meine, brachte  
aber ~~mir~~ nichts Rechtes heraus. Es fällt mir so  
furchtbar schwer, meiner Mama gegenüber von  
Sich zu reden. Das wirst du begreifen. Nicht wahr?  
Sie sagte sogar immer: „die Pauline!“ — Auch ein  
kleiner Fortschritt! — Gestern las ich eine  
reizende Novelle von R. Wagner: „Eine Pilgerfahrt  
zu Beethoven“, die mich entzückte. Auf  
Poessey ist das Lesen der Wagner'schen  
Schriften eine gewaltige Abwechslung.  
In erzählen gibt's sonst gar nichts und  
ich muß auch zu Bette, da ich wirklich  
schon etwas „hin“ bin und morgen viel zu  
arbeiten habe. Morgen — wenn endlich  
dein Brief kammer, sollte — ~~ich~~ mehr!  
Mit den reinsten Küssen u. Grüßen  
bin ich dein steter, „geschmerzt“  
O In Liebe!!!!  
Wilhelm